



BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

23. Januar 1981 Nr. 116

BRÜTTEN IM SPIEGEL DER STATISTIK

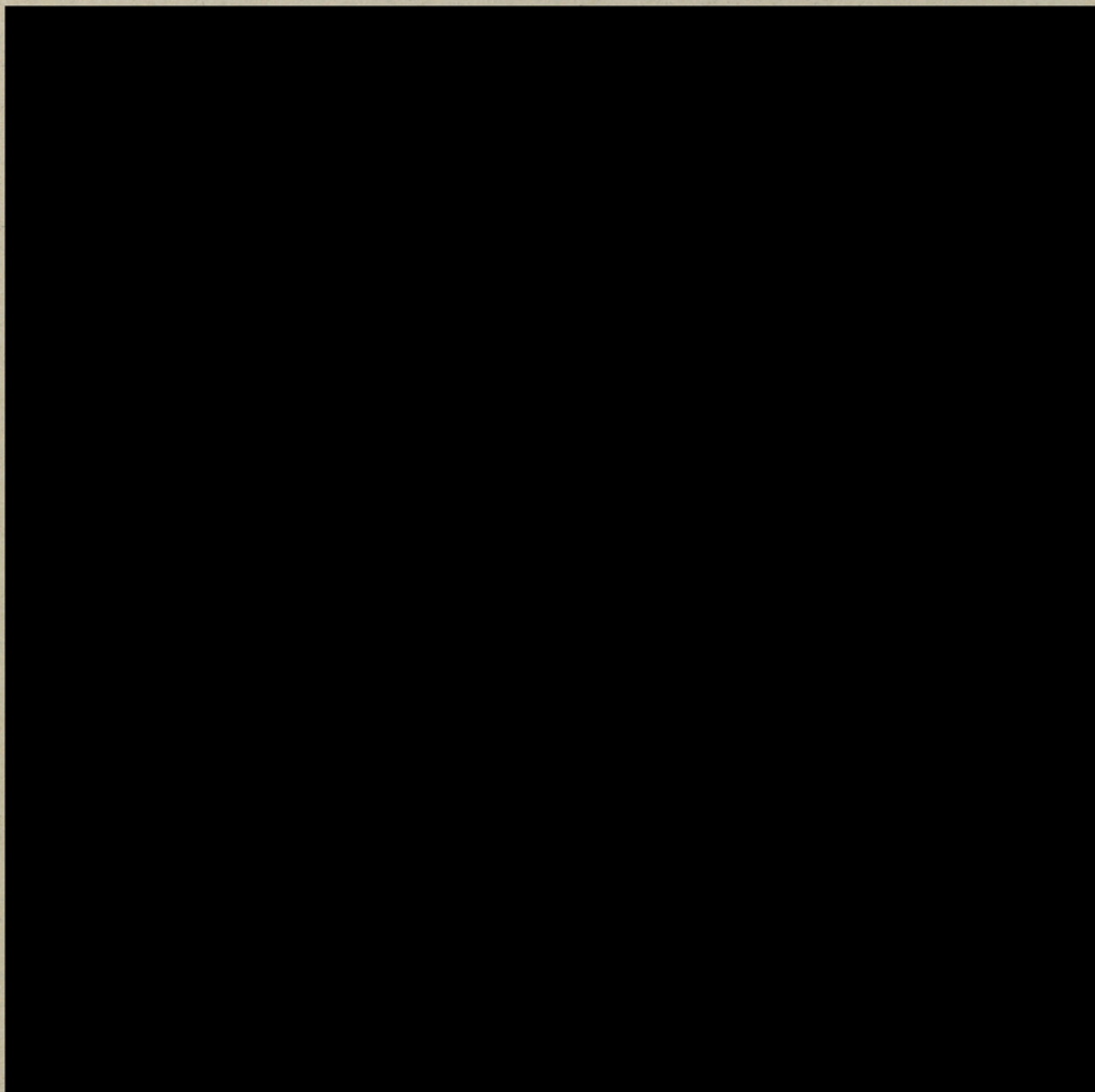
(st) Die per 31. Dezember 1980 vorgenommenen Erhebungen und Zählungen ergaben folgende Resultate:

Der Gesamteinwohnerbestand erhöhte sich im Jahre 1980 von 1169 (Ende 1978 = 1061) auf 1187 (1126 Schweizer und 61 Ausländer). Damit hat sich der Einwohnerbestand innert Jahresfrist lediglich um 18 Personen erhöht, was auf einen massiven Rückgang der Bautätigkeit zurückzuführen ist. Im Jahre 1979 betrug der Zuwachs 108 Personen. Ende 1970 zählte Brütten 671 Einwohner; der heutige Einwohnerbestand von 1187 entspricht einem Bevölkerungszuwachs von 516 Personen oder 76,9 % innerhalb von 10 Jahren. 7 (14) Geburten standen 5 (4) Todesfälle gegenüber. In die Gemeinde zogen insgesamt 98 (164) Personen zu und 82 (66) weg. Nach Konfessionen aufgeteilt ergibt sich folgendes Bild: 939 Personen sind reformiert, 179 römisch-katholisch und 69 gehören anderen Konfessionen an oder sind konfessionslos.

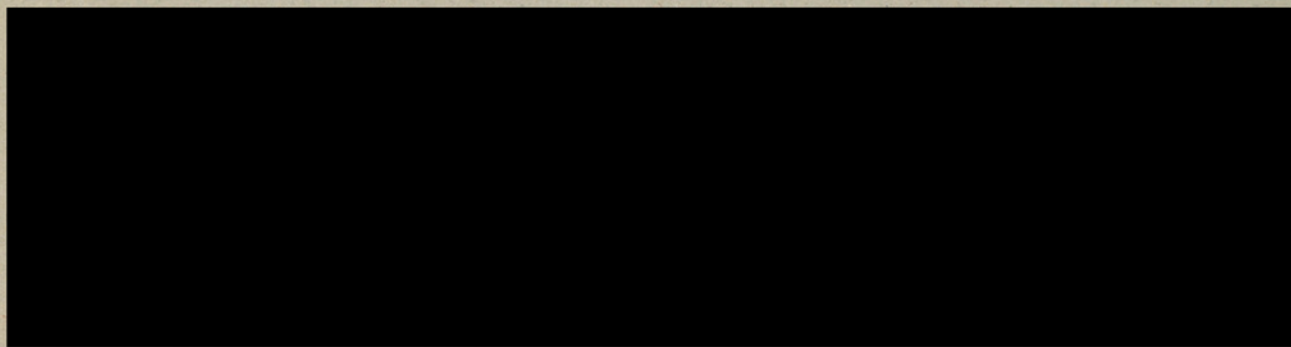
Gemäss den Resultaten der Eidg. Volkszählung befinden sich in Brütten 268 (1970 = 150) bewohnte oder bewohnbare Gebäude mit total 385 (183) Haushaltungen. Die Erhebung über die Bautätigkeit ergab, dass im vergangenen Jahr 11 Gebäude mit insgesamt 18 Wohnungen bewilligt wurden, währenddem in der gleichen Zeitperiode 10 Gebäude mit total 14 Wohnungen bezogen werden konnten. Zurzeit befinden sich 5 Wohnungen im Bau.

Gemeinderatskanzlei Brütten

GEBURTEN IM JAHRE 1980



TODESFAELLE IM JAHR 1980





INITIATIVE "GEWERBEZONE BRÜTTEN"

Mit der Initiative "Gewerbezone Brütten" verlangen 151 Stimmberechtigte die Schaffung einer Gewerbe-/Industriezone an der Hauptstrasse Nürensdorf-Winterthur/Tüfistrasse. Eine solche Zone wäre für die Gemeinde, die Einwohner und die Gewerbetreibenden nur mit Vorteilen verbunden. Das ortsansässige, südlich der alten Dorfzone angesiedelte Gewerbe könnte die Betriebe sukzessive verlegen, sich ungestört von Immissionsbeschränkungen wegen der nahegelegenen Wohnbauten entfalten, für neue Betriebe würde ein Anreiz zur Ansiedlung geboten und die Wohnbevölkerung würde von jeglichen lästigen Immissionen verschont. Alle notwendigen Erschliessungsaufgaben liessen sich problemlos und ohne unverhältnismässige Kosten lösen. Das charakteristische und erhaltenswerte Ortsbild von Brütten würde erhalten bleiben, ja sogar entscheidend aufgewertet, insbesondere wenn die sehr unschöne Ausbuchtung der Bauzone im Zelgli reduziert werden könnte. Diesen begründeten Anliegen der Gemeinde Brütten würde und könnte sich selbst der Kantonsrat kaum verschliessen und daher mit einiger Sicherheit der notwendigen Aenderung des Siedlungsplanes als Teilrichtplan des kantonalen Gesamtplanes zustimmen. Er hat ja bereits in einer ersten Runde auf Grund von Begehren von Gemeinden einige Revisionen durchgeführt. Die Stimmberechtigten von Brütten würden sich, ihrem Dorf und dem zu erhaltenden und zu fördernden Gewerbe mit der Annahme der Initiative einen grossen Dienst erweisen.

Paul Meili

Gemeindezentrum im Bruel

Nachdem vor ca. 4 Jahren ein erstes Projekt abgelehnt wurde, hat der Gemeinderat mit Hilfe der Planungskommission das Raumprogramm nochmals neu definiert und auf die notwendigen Bedürfnisse beschränkt. Die sehr aufwendige und anspruchsvolle Arbeit war für alle Beteiligten ein Lernprozess. Diese Erfahrung und die Gründlichkeit, mit der dieser nochmalige Anlauf angepackt wurde, geben uns Gewähr, dass diese zweite Vorlage allen Forderungen gerecht wird. Die Behörden verdienen unser Vertrauen!

- Ab 1982 braucht die Schule dringend das alte Schulhaus für eigene Bedürfnisse. Somit müssen die Gemeindeganzlei, die dazugehörige Wohnung und die Bibliothek neu untergebracht werden. Die diversen Werke, die Feuerwehr und der Zivilschutz benötigen ebenfalls angemessene Baulichkeiten.
- Eine sukzessive Steuersenkung ins Kantonale Mittel von ca. 137 % ist trotz des Bauvorhabens möglich und gilt als Zielsetzung. Ein möglicher Landverkauf könnte zu Hilfe genommen werden.
- Die Verschuldung der Gemeinde ist vertretbar, während die jährlichen Zusatzausgaben die ordentlichen Ausgaben nicht zu stark belasten.

Der Souverän von Brütten hat mehrmals weitblickend und den zukünftigen Anforderungen gerecht werdend entschieden! Die Kirche und das neue Schulhaus sind schlagende Beweise. Wir müssen auch jetzt für die Zukunft planen!

Aus obigen Ueberlegungen hat die FDP-Versammlung ein-
stimmig beschlossen, das vorliegende Projekt "Gemeindezentrum Bruel" zu unterstützen.

Initiative "Gewerbezone Brütten"

Die umfassenden Abklärungen über die Auswirkungen dieser Initiative benötigen ca. 1 Jahr Zeit. Deshalb hat die FDP dem Verschiebungsantrag des Gemeinderates ebenfalls zugestimmt.

Für die FDP-Ortsgruppe

W. Walser Präsident



ABSCHIED VOM ZIVILSCHUTZ

Als 1972, anlässlich der Einführung der Zivilschutzorganisationspflicht für alle Gemeinden des Kantons Zürich, der Gemeinderat mich als Ortschef bestimmte, wurde ich vor eine für mich völlig neue Aufgabe gestellt. Von nun an galt es Schritt für Schritt eine örtliche Zivilschutzorganisation aufzubauen.

Erst die ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Aufbau einer Schutzorganisation liess mich Sinn und Aufgabe des Zivilschutzes, sowohl im Rahmen der Gesamtverteidigung, als auch für eine umfassende Katastrophenhilfe erkennen. Wir versichern uns heute gegen viele unvorhersehbare Ereignisse, dabei genügt eine finanzielle Sicherstellung. Die Möglichkeit der Wiederbeschaffung materieller Verluste ist in einer intakten Wirtschaft kein Problem. Im Katastrophenfall kann das schlagartig ändern. Daher müssen wir für solche Situationen unsere Versicherung einen Schritt weiterausbauen. Es ist damit zu rechnen, dass unsere lebensnotwendigen Einrichtungen schwer beschädigt oder nicht mehr vorhanden sind.

Demzufolge kann die Versicherung nur darin bestehen, dass wir das Notwendige in materieller Sicht vorher - das heisst jetzt - bereitstellen. Dabei kann und soll es sich nicht um komfortable Einrichtungen handeln, sie sollen uns ein Ueberleben ermöglichen. Hierzu hat auch jeder Einzelne seinen Beitrag zu leisten. (Notvorrat, Einrichtung der privaten Schutzräume usw.)

Die örtliche Zivilschutzorganisation soll nach Möglichkeit in erster Linie mit gemeindeinternen, aber auch durch überörtliche Verbindungen, schutz- und sanitätsdienstliche, wie materielle Hilfe organisieren. Ihre zentrale Aufgabe aber besteht darin, bei Notwendigkeit den Schutzraumbezug zu organisieren und zu leiten. Es bestehen in unserer Gemeinde genügend Schutzräume für alle Einwohner. Unser Schutzraumdienst hat die Zuweisung für jeden Einwohner vorbereitet und ist zur laufenden Nachführung der Mutationen verpflichtet.

Wenn ich heute die Leitung unserer ZSO meinem Nachfolger, Herrn Walter Nussbaumer, als im wesentlichen Aufbau organisiert übergeben kann, so ist das nicht mein eigener Verdienst. Ohne die tatkräftige Mitarbeit des Ortsleitungsstabes, von meinem Stellvertreter bis zu den Blockchefs und die fachtechnische Arbeit der

Dienstchefs sowie der Zivilschutzstelle, wäre mir der Aufbau der Schutzorganisation nicht möglich gewesen.

Das Verständnis der zuständigen Gemeindebehörde und die Unterstützung durch dessen zuständigen Ressortchef haben uns die Arbeit erleichtert. Ich danke ihnen allen für die Unterstützung und Anerkennung meiner Arbeit, die ich erfahren durfte. Dank aber auch allen Zivilschutzpflichtigen.

Die Gesamtübung vom vergangenen Frühjahr hat gezeigt, dass die ZSO fähig und auch gewillt ist, ihre Aufgabe im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu erfüllen. Es ist aber notwendig, dass die Einsatzbereitschaft durch periodisch wiederkehrende Ausbildungsdienste weiter gefördert wird.

Mit den besten Wünschen für die Weiterentwicklung grüsst Euch der abtretende Ortschef

Ernst Bieri



ZIVILSCHUTZORGANISATION

Zivilschutzaufgebot für die Gemeinde Brütten

Dieser Tage ist das neue gelbe Plakat "Zivilschutzaufgebot 1981" an der Anschlagstelle beim Spritzenhaus erschienen. Alle

in der Zivilschutzorganisation Eingeteilten werden ersucht, sich anhand des Plakates über den Zeitpunkt ihrer Dienstleistung 1981 zu informieren. Es wird vor allem auch die Beachtung der allgemeinen Weisungen empfohlen.

Das Plakat gilt als verbindliches Aufgebot. Dienstanzeigen werden nur für die Einführungs- und Grundkurse versandt. Jeder Dienstpflichtige erhält 4 Wochen vor dem Dienst ein persönliches Aufgebot mit den Angaben über den Einrückungs-ort und -zeit. Wer 3 Wochen vor Dienstbeginn noch nicht im Besitze eines Aufgebotes ist, hat sich mit der Zivilschutzstelle in Verbindung zu setzen. Wir machen darauf aufmerksam, dass sich die privaten und beruflichen Termine nach dem Dienst zu richten haben und nicht umgekehrt. Bevor die Ferien gebucht werden, ist es deshalb ratsam, zuerst das Aufgebotsplakat zu konsultieren. Gesuche um Verschiebung oder Dispensation haben nur in ganz speziellen Fällen Aussicht auf Erfolg.

Allfällige weitere Auskünfte erteilt die Zivilschutzstelle, Telefon 30 12 20.

Zivilschutzorganisation Brütten

MITTEILUNGEN DER SCHULPFLEGE

1. Lehrerwahl und Klassenzuteilung 1981/82

Die durch die Erziehungsdirektion abgeordnete Verweserin, Frl. Steffi Hebecker wird unsere Schule im Frühjahr 1981 auf eigenen Wunsch wieder verlassen. Auf das gleiche Datum hat auch Frl. Corinna Atzli, Verweserin, die Kündigung eingereicht. Wir danken diesen zwei Lehrerinnen auch an dieser Stelle für die geleisteten Dienste und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Aufgrund dieser Situation hat die Schulpflege auf Beginn des Schuljahres 1981/82 als Verweserinnen neu an unsere Schule verpflichtet:

Frau Marianne Frosch-Benteli
Fräulein Eliane Kaiser

In Uebereinstimmung mit der Lehrerschaft wurde die Klassenaufteilung für das neue Schuljahr 1981/82 wie folgt festgelegt:

1. Klasse	Frau M. Frosch
2. Klasse	Fräulein E. Kaiser
3. Klasse	Frau E. Kunz
4. Klasse	Herr Ch. Gantner
5./6. Klasse	Herr Hj. Bertschinger

2. Handarbeitsschulexamen:

Dienstag, 27. Januar 1981

8.00 - 9.30 6. Kl. Frau Bachofen
10.00 - 11.30 3. Kl. Frau Bodmer

3. Ferien / Schuleinstellungen 1981/82

1981	Bündelitag	Samstag, 31. Januar
	Sportferien	Montag, 2. Februar bis Samstag, 14. Februar
	Fasnachtmontag	Montag, 9. März
	Kapitel	Samstag, 14. März
	Letzter Schultag	Samstag, 4. April
	Frühjahrsferien	Montag, 6. April bis Montag, 20. April (=Ostermontag)
	Schuljahrbeginn 1981/82	Dienstag, 21. April
	Gesetzlicher Feiertag	Freitag, 1. Mai
	Zusätzlicher Frei-Tag	Samstag, 2. Mai

Auffahrt
 Pfingstsamstag
 Pfingstmontag
 Kapitel
 Bündelitag
 Sommerferien

Kapitel
 Synode
 Bündelitag
 Herbstferien

Kapitel
 Schulsilvester
 Weihnachtsferien

1982 Bündelitag
 Sportferien

Fasnachtmontag
 Letzter Schultag
 Frühjahrsferien

Schuljahrbeginn 82/83

Donnerstag, 28. Mai
 Samstag, 6. Juni
 Montag, 8. Juni
 Samstag, 13. Juni
 Samstag, 4. Juli
 Montag, 6. Juli bis
 Samstag, 8. August
 Samstag, 19. September
 Montag, 21. September
 Samstag, 3. Oktober
 Montag, 5. Oktober bis
 Samstag, 17. Oktober
 Samstag, 14. November
 Mittwoch, 23. Dezember
 Donnerstag, 24. Dez. bis
 Samstag, 2. Januar 1982

Samstag, 6. Februar
 Montag, 8. Februar bis
 Samstag, 20. Februar
 Montag, 1. März
 Freitag, 2. April
 Samstag, 3. April bis
 Samstag, 17. April

Die Schulpflege möchte die Eltern darauf aufmerksam machen, dass keine Bewilligungen für Ferienverlängerungen erteilt werden können.

Schulpflege Brütten



GEMEINDEZENTRUM J A ODER N E I N

Eine grosse Schar Brüttemer zeigte ihr Interesse an der Orientierungsversammlung, die am 6. Jan. 1981 in der Turnhalle Chapf stattfand. Das am 26. Jan. 1981, anlässlich der Budgetgemeindeversammlung zur Abstimmung gelangende Projekt, wurde vom Gemeinderat der Öffentlichkeit vorgestellt. Ein Projekt, das alle nötigen Einrichtungen für die Belange der Gemeinde beinhaltet:

- Kanzlei
- Einstellräume und Magazine für Feuerwehr und Gemeinde
- Bibliothek
- Saal für ca. 120 - 140 Personen
- Zivilschutzanlage
- Militärküche,

um nur die wichtigsten zu nennen.

Aber auch die Wohnungen, die zum Teil für die Erweiterung der Kanzlei umfunktioniert werden können, deuten an, dass nicht nur für die nächsten zwei, drei Jahre gebaut werden soll. Gemeinderat und Architekt versuchten den Anwesenden ein genaues Bild dieses grossen Projektes zu geben. Finanzvorstand Hermann Durrer bemühte sich sehr, die finanzielle Seite genau zu erläutern. Die Bruttokosten von 6 Mill. Franken scheinen sehr hoch zu sein. Dass aber der Finanzplan und auch die Finanzierung dieser Neubauten auf einem guten Fundament stehen beweist sicherlich, dass trotzdem eine Steuersenkung vorgenommen werden kann. Auch in den nächsten Jahren wird mit weiteren Steuersenkungen gerechnet.

Mehr Steuersenkungen standen auch im Vordergrund derjenigen, die sich ablehnend gegenüber diesem Projekt zeigten. Die Notwendigkeit dieser Anlagen wurde aber von niemandem direkt angezweifelt. Einzig gegen den geplanten Saal wurden einige Bedenken angemeldet, bezugs Notwendigkeit und Auslastung.

Von den Befürwortern wurden die Bedürfnisse in allen Bereichen in den Vordergrund gestellt. Zu den Befürwortern gehörte auch die Schulpflege, da es ja wichtig ist, dass das alte Schulhaus für die Schule wieder frei wird. (Zweiter Kindergarten) Aber auch die Feuerwehr benötigt dringend bessere Lokalitäten, um die Breitschaft sicherzustellen. Um bessere Verhältnisse geht es auch beim Neubau der Militärküche.

An der Gemeindeversammlung vom 26. Januar wird es nun darum gehen, dem Antrag des Gemeinderates zu folgen und alle notwendigen Einrichtungen auf einmal zu schaffen. Der Finanzplan mit der langsamen Steuersenkung erlaubt die Zustimmung dieses Antrags.

Wird das Projekt verworfen, gehen die ganzen Projektierungskosten verloren. Neue Projekte müssen ausgeschafft werden was wieder Kosten verursacht. Mit der Verwerfung dieses Projektes sind die Aufgaben der Gemeinde nicht gelöst.

W. A.



Von dem, was man heute denkt,
hängt das ab, was morgen auf den
Strassen und Plätzen gelebt wird.

José Ortega y Gasset

GLORIA UND MAGNIFICAT VON ANTONIO VIVALDI

Oekumenischer Gottesdienst 11. Januar 1981

"Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist" (1. Kor. 12, 4). Unter diesem Motto boten der Singkreis Pfungen unter der Leitung von Frau Ursula Boeckli, die Sopranistinnen Bettina Willi und Susanna Ganzoni, unterstützt durch ein Streicherensemble und Cembalo, den Besuchern des oekumenischen Gottesdienstes ihre vielfältigen "Gaben" dar, die der eine Geist in den unterschiedlichen Gemeinschaften mit ihrer je eigenen Form der Frömmigkeit wirkt.

Dass wir Werke wie das Gloria und Magnificat von Vivaldi in so vorzüglicher Interpretation in unserer Kirche zu hören bekommen, dafür danken wir Veranstaltern und Ausführenden ganz herzlich.

Einige Gottesdienstbesucher



BESINNUNGSABENDE

Es gehört zur Bewusstseinsbildung jedes Einzelnen, sich von Zeit zu Zeit zu fragen: Wo stehe ich persönlich? Dass der christliche Glaube nicht erledigt ist, sondern sich immer neu als Kraft für uns erweist, mitten im Wirbel der Zeit bestehen zu können, das möchten uns Pfr. C. Vischer und ein kleines Team von Bäretswil in engagierter Weise sagen. Wir laden alle Einwohner zu folgenden Abenden ein:

Dienstag, 17. Februar, 20 Uhr, "Jetzt erst recht glauben!"
Donnerstag, 19. Febr., 20 Uhr, "Salz und Licht sein."



WIE HOLZSCHNITTE ENTSTEHEN...

Viele erinnern sich noch an die letztjährige monatliche Reproduktion eines Holzschnittes von Heinz Keller in unserem Blättli und die anschliessende schöne und vielbeachtete Ausstellung. Wer über das Holzschnittbild mehr wissen möchte: Heinz Keller erzählt und zeigt wie seine Holzschnitte entstehen im Gewerbemuseum Winterthur am Dienstag, 3. Februar und Donnerstag, 12. Februar, je 20 Uhr, im Rahmen seiner Erinnerungsausstellung.

Hz

UNSERE NEUE JAHRESSERIE

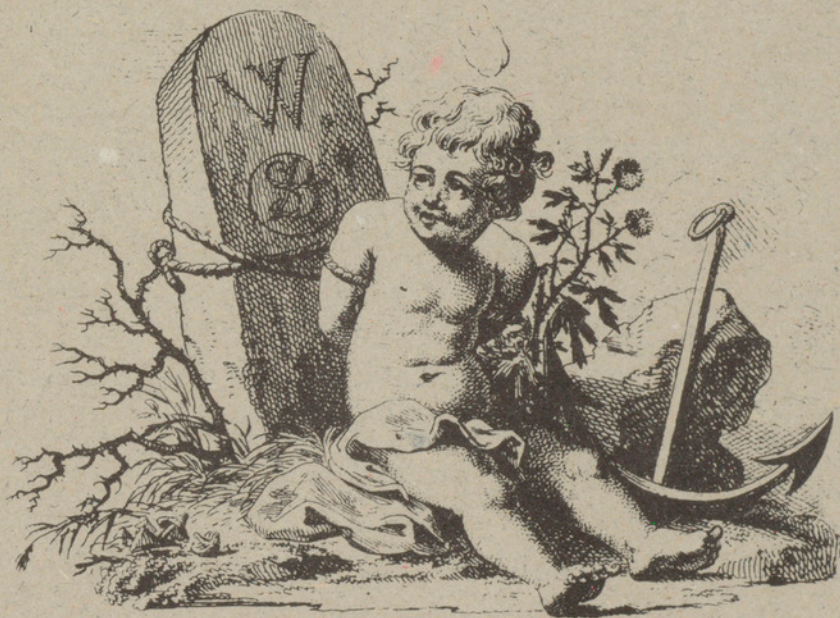
Im Laufe des vergangenen Jahres stiess ich zufällig auf eine Zeichnung aus der Gegend um Brütten. Ich habe sie im Oktober-Heft beschrieben. Sie stammt vom Winterthurer Künstler Johann Rudolf Schellenberg. In der Hoffnung, weitere Arbeiten aus unserer Gegend aufzufinden, folgte ich seiner Fährte in die Stadtbibliothek Winterthur. Ich fand zu meinem Erstaunen tausende von Blättern dieses Künstlers. Zwar haben sehr wenige direkt mit unserer Gegend, schon gar nicht mit Brütten zu tun, dafür geben sie mancherlei Einblick in die Zeit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und ins Schaffen dieses Winterthurer Kleinmeisters. Ich habe mich entschlossen, während des kommenden Jahres einige Blätter Schellenbergs zu publizieren. Gemeinsam wird ihnen nicht die Thematik, sondern der Urheber sein.

Johann Rudolf Schellenberg lebte von 1740 - 1806, meistens in Winterthur. Er galt zu seiner Zeit als einer der begabtesten und begehrtesten Kupferstecher. Wir haben uns allerdings nicht einen "freischaffenden" Künstler vorzustellen, welcher nur nach seiner Phantasie Kunstwerke schafft; der grösste Teil seiner Arbeiten sind Buchillustrationen. Dies soll nicht heissen, dass er nicht wesentliche künstlerische Fähigkeiten zur Anwendung brachte. Er war also "Auftragsarbeiter". Hier nun finden wir Beiträge zu allen erdenklichen Themen. Er illustrierte Kalendergeschichten, Fabelerzählungen, ungezählte Neujahrsblätter, biblische Geschichten, Ereignisse der Schweizer Geschichte. Er lieferte Exlibris und Vignetten. Seine bedeutendsten Beiträge aber waren seine wissenschaftlichen Stiche auf dem Gebiete der Insektenkunde und der Botanik. In einem dicken Lehrbuch der Physiognomie treffen wir ihn als begnadeten Porträtisten. Am Rande, quasi inoffiziell, war Schellenberg Satiriker. In seinem "Winterthurer Stammbuch" einem vom Kunstverein als besondere Köstlichkeit aufbewahrten Büchlein, finden wir über 100 humorvoll-bissige Originalzeichnungen, mit welchen er Menschen seiner Zeit karikierte.

Auf seinem Selbstbildnis erscheint er uns als gemüthlicher, ruhiger, wohl kleinbürgerlicher Mann. Er muss unglaublich fleissig gewesen sein. Sein auf dieser Seite abgebildetes Exlibris zeigt ein an den Winterthurer Grenzstein gefesselter Kind. Fühlte sich Schellenberg wohl in unserer Kleinstadt gefesselt, eingeengt? Die Disteln scheinen einen "dornenvollen" Lebensweg zu versinnbildlichen, doch das Symbol der Hoffnung, der Anker, fehlt auch nicht. Schellenberg selbst schrieb am Ende seines Werkverzeichnisses den Satz: "Von allem diesem habe ich nichts, als das Bewusstsein, gearbeitet zu haben."

Ich werde versuchen, eine einigermaßen repräsentative Auswahl von Bildern zu treffen und zu kommentieren.

Hans Hoerni



Zu den Büchern J. Rod. Schellenberg des Mahlers.



Schellenbergius
Observator Naturæ

ZUM HINSCHIED VON DR. R. KIND - SCHNORF

Erinnerungen an unsern einstigen beliebten Dorfarzt.

Als Nachfolger von Dr. med. Hans Widmer (Stadtpräsident) übernahm Dr. Richard Kind seine Praxis in Töss. Mit gemischten Gefühlen lebte er sich in dieser Industriegegend ein. Sein starker Helferwille hat ihm geholfen Fuss zu fassen. Bald rief man ihn auch nach Brütten, Krankenbesuche zu machen, wie es sein Vorgänger getan hatte. In kurzer Zeit bekam unser Dorf grosses Zutrauen zu unserm neuen Arzt. Bei Sturm, Regen und eisiger Kälte, auch bei Tag oder Nacht, war es Dr. Kind nie zu viel, den Weg nach Brütten zu unternehmen. Er wollte ja als Samariter helfen und Linderung bringen.

Mit unzähligen Samariter- und Krankenpflegekursen, nebst Vorträgen hat er zusammen mit Schwester Mina den Kursteilnehmern beigebracht, am Krankenbett Hilfe zu leisten. Wie wichtig ist es, wenn man über die Krankenpflege etwas orientiert ist, wenn der Arzt von auswärts kommen muss. Am Schlussabend diente Dr. Lütolf jeweils als Experte. Kostbare Stunden musste Dr. Kind so opfern, nebst seiner Praxis. Auch seine Familie kam auf diese Art manchmal zu kurz.

Viele Jahre betreute Dr. Kind unsere Jugend als Schularzt mit Impfen, Spritzen und dergleichen. So bekam er im Lauf der Jahre Beziehungen mit Familien aus drei Generationen. Wenn ein Telefonanruf von Brütten kam, wusste er genau, dass es ernst galt. Manchmal erwähnte er, dass die Brüttemer erst zum Arzt gehen, wenn sie den Kopf unterm Arm tragen. Wie stand er auch an manchem Krankenbett, wo er trotz seines grossen Wissens nicht mehr helfen konnte. In dieser Situation spürte man sein Mitfühlen den Angehörigen gegenüber. Schwester Gritli stand ihm 24 Jahre als tüchtige Arztgehilfin zur Seite.

Jeden Samstag-Morgen kam er in die Bäckerei und begrüßte oft alte Patienten, welche sich freuten, ein paar Worte mit ihm zu wechseln. Wir kannten ihn auch als Natur- und Musikfreund. In den früheren Jahren machte er öfters einen Sonntagmorgen-Spaziergang mit seiner Familie über Brütten und freute sich bei klarer Sicht der Berge. So fand er körperliche und geistige Erholung.

Nach über 40 Jahren strengem Einsatz in seinem Beruf, sehnte Dr. Kind sich nach einer ruhigeren Zeit und übergab seine Praxis an Dr. Schönholzer. Was war das für Brütten, den so lieb gewordenen Arzt zu verlieren. An einem Abschiedsabend mit all' seinen Brüttemer Patienten, den er später noch manchmal freudig erwähnte, erzählte er kurzweilig aus seinem Leben.

Wie gerne hätten wir Dr. Kind noch unter uns, aber anfangs Herbst überraschte ihn eine heimtückische Krankheit, von welcher er sich nicht mehr erholen durfte. Wir Brüttemer, hauptsächlich die ältere Generation, werden Dr. Kind in dankbarer Erinnerung behalten. Sein guter Geist lebt in uns weiter!

Einstige Brüttemer Patienten



ALTERSNACHMITTAG

Altersnachmittag, Donnerstag, 29. Januar 1981,
im Restaurant Hofacker.

12 Uhr gemeinsames Mittagessen für alle, die einmal nicht kochen wollen und gern zusammen essen.

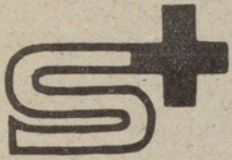
14 Uhr Vortrag von Dr. P. Liggenstorfer, Arzt im Alters- und Pflegeheim Adlergarten, Winterthur: "Gesundheit im Alter." Alle Senioren und Seniorinnen sind herzlich eingeladen.



DIENSTPLAN DER GEMEINDESCHWESTERN

24. Jan.	-	30. Jan.	Fr. Wiprächtiger, Tel. 30 14 84
31. Jan.	-	6. Febr.	Fr. Förderer, Tel. 30 14 05
7. Febr.	-	13. Febr.	Fr. Wiprächtiger
14. Febr.	-	20. Febr.	Fr. Förderer
21. Febr.	-	27. Febr.	Fr. Wiprächtiger

Die Schwestern sind telefonisch am besten
erreichbar: morgens zwischen 7.00 und 7.30 Uhr
mittags zwischen 12.00 und 12.30 Uhr
abends zwischen 18.00 und 18.30 Uhr



SAMARITERVEREIN BRÜTTEN

Nothelferkurs:

Kursort: Schulhaus Chapf
Kurstage: 16./19./23. und 26. Februar
jeweils von 19.30 - 22.00 Uhr
Kursgeld: Fr. 45,-- pro Person
(Ehepaare Fr. 75,--)
Anmeldung: Bis 31. Januar 1981 an Hansruedi
Keller, Chilerain 2,
8311 Brütten, Tel. 30 13 79

Samariterkurs:

Kursort: Schulhaus Chapf
Kurstage: 16./19./23. und 26. Februar
10./17./24. und 31. März
21. und 28. April
5. und 12. Mai
jeweils von 19.30 - 22.00 Uhr
Kursgeld: Fr. 90,-- pro Person
(ehepaare Fr. 150,--)
Anmeldung: wie Nothelferkurs

Interessenten für den Samariterkurs, die 1979 oder später einen Nothelferkurs besucht haben, können auch erst am 10. März mit dem Kurs beginnen. Kurskosten dann Fr. 45,--.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was Sie tun, wenn Sie einen Verkehrsunfall antreffen? Wenn ja, dann gratuliere ich Ihnen! Wenn nein, dann empfehlen wir Ihnen den Nothelferkurs, aber noch besser, nach dem Nothelfer- den Samariterkurs zu besuchen.

Der Samariterverein ist keineswegs der Geringste unter den Vereinen, geht doch jedes andere Vereinsmitglied zu seinem persönlichen Vergnügen an die Vereinsabende, nicht aber die Samariterinnen und Samariter. Sie opfern ihre Freizeit beim Besuch der Uebungsstunden buchstäblich für den Mitmenschen. Ist doch jeder Samariter bei einem Unfall auf das Wissen und Können anderer angewiesen. Dann kommt es darauf an, ob sie die richtige, lebensrettende Lagerung ausführen können. Um Ihnen all' das zu vermitteln, führt der Samariterverein die oben erwähnten Kurse durch.

Wir empfehlen allen jenen, die am Einsatz der Samariter mithelfen möchten, zuerst den Nothelfer- und anschliessend den Samariterkurs zu besuchen. Lernt man doch im Samariterkurs nebst den Lagerungen und Transportarten auch sehr viel, das man in der Familie, besonders mit Kindern, anwenden könnte.

Damals hiess es: ... und alle gingen an ihm vorüber, nur ein Mann aus Samaria nahm sich seiner an. (Das war das erste Mal, dass ein Samariter in Wort und Tat in Erscheinung trat.) Aber das passierte nicht nur damals im Nahen Osten, nein, auch in unserer Zeit kommt es vor.

Zum Beispiel, wenn es in der Zeitung heisst: Die Autofahrer mussten zwar einen Bogen um das Hindernis machen, aber keiner hielt an. Dieses Hindernis war ein Mädchen, dessen Schal sich im Hinterrad ihres Töfflis verfangen hatte. Der Helfer musste ihr, da sie dem Erstickungstod nahe war, den Schal lösen, sie richtig lagern und schon wurde der Puls wieder stärker. Hingegangen ist der Retter nur, weil er seiner sicher war.

Auflösung des Preissrätsels:

L ¹	E ²	B ³	E ⁴	N ⁵	S ⁶	R ⁷	E ⁸	T ⁹	T ¹⁰	E ¹¹	N ¹²	D ¹³	E ¹⁴
----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------

S ¹⁵	O ¹⁶	F ¹⁷	O ¹⁸	R ¹⁹	T ²⁰	M ²¹	A ²²	S ²³	S ²⁴	N ²⁵	A ²⁶	H ²⁷	M ²⁸	E ²⁹	N ³⁰
-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------

Wir gratulieren den drei Gewinnern:

Frau Trudi Scherrer, Brütten
Herrn Paul Wuffli, Weinfelden
Frau Dora Michel, Wülflingen

Samariterverein



KRANKENFÜRSORGE WINTERTHUR

Ferien der Kassierin vom 1. Febr. bis 8. Febr. und
23. Febr. bis 8. März.

Krankenscheine während dieser Zeit bitte schriftlich
bestellen. Besten Dank!

R. Baltensperger



GEMEINDEBIBLIOTHEK

Unsere Bibliothek wurde am 30. Januar 1972 eröffnet! Im JUBILAEUMSJAHR berechtigt Sie jeder Bibliotheksbesuch zum Bezug eines Loses. Jeweils am Monatsende wird ein Gewinner bestimmt und mit einer Ueberraschung belohnt.

Das willkommenste Jubiläumsgeschenk für unsere Leser wäre wohl eine Zustimmung zu einer grösseren Bibliothek im Rahmen des projektierten Zentrums. Obwohl die Weissungen der kantonalen Erziehungsdirektion aus begreiflichen Spargründen nicht eingehalten werden konnten (Planungsannahme: 2000 Einwohner, 5000 Bücher, 150 m²), wollen sich Kulturkommission und Bibliothekarinnen bemühen, auch auf reduziertem Raum eine ansprechende Atmosphäre zu schaffen, den Bibliotheksbetrieb zu aktivieren und dem gezielten Aufbau einer Schulbibliothek besonderes Gewicht beizumessen.

An dieser Stelle darf erwähnt werden, dass nicht nur das Bedürfnis nach einer grösseren Bibliothek besteht, sondern dass auch dasjenige nach einem kleinen Gemeindesaal voll ausgewiesen ist. Der vorgeschlagene Saal wurde selbstverständlich aufgrund sorgfältiger Bedürfnisabklärung bei Schule, Kirche, Vereinen, Parteien, bei Kulturkommission und weiteren bestehenden Gremien (Volkstanzgruppe, Offenes Singen, Mutter + Kind etc.) projektiert. Seine Auslastung kann schon jetzt gewährleistet werden und bildet die Voraussetzung für die Intensivierung des kulturellen Lebens in Brütten.

Obwohl unsere Bibliothek aus allen Nähten platzt, haben sich Kulturkommission und Bibliothekarinnen nicht davon abhalten lassen, das Bücherangebot zum Jahresanfang den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung anzupassen.

Im Sektor der E r w a c h s e n e n treten nebst einigen Unterhaltungsromanen, auch humoristischer Färbung, vor allem biographisch geprägte Werke in Roman- oder Tagebuchform in den Vordergrund.

Zwei sehr eindrückliche Tagebücher von Behinderten:

H e r z i m K o r s e t t Ursula Eggli

I m R o l l s t u h l u m

d i e W e l t

Patrick Segal

Zeitgeschichte in biographischer Form
aus dem Ausland:

Die Reinholden	Eva Maria Sartori
Die Leute von	
Babentin	A. C. Johann
Geschichte einer	
Jugend	Elias Canetti
Die Fackel im Ohr	" "

aus der Schweiz:

Gourrama	Friedrich Glauser
Haus der Nonna	Joli + Jürg Schubiger

Folgende Neuerscheinungen sind unter dem Begriff
"Beziehungsklärung" einzureihen:

Sabine lässt	
grüssen	Ruth Keller
Keine Hand frei	Hedi Wyss
Love Me Tender	Silvio Blatter

Bei den Jugendbüchern wurden vor allem schon vorhandene und besonders beliebte Autoren ergänzt: Frederica de Cesco, Wolfgang Gabel, Heiner Gross, Maria Gripe, Harriet Buchheit etc.

Besonderes Gewicht wurde bei der Auswahl der Kinderbücher auf gut leserliche und leicht verständliche Texte gelegt. Auch auf dem Bilderbüchertisch hat es Zuzug gegeben, die Kassettenswünsche sind erfüllt und ein paar neue Spiele liegen für lange Winterabende bereit.

Wir empfehlen auch den Neuzuzügern, die Bibliothek ganz unverbindlich zu besuchen.

Oeffnungszeiten:

Dienstag	15.00 - 17.00 Uhr
Freitag	19.00 - 20.30 Uhr

Kulturkommission



Kein Mann ist so beschäftigt, dass er nicht Zeit dafür hat, überall zu erzählen, wie beschäftigt er sei.

Robert Lembke

TENNISCLUB BRÜTTEN

Bericht über die Generalversammlung vom 9.1.1981.

Nach einem vom TC Brütten gestifteten Aperitif konnte Präsident Beat Balsiger 58 Mitglieder zur GV 1980 im Restaurant Steighof begrüßen.

Der Vorstand und die verschiedenen Kommissionen - Platzkommission, Spielkommission, Baukommission - berichteten über die Aktivitäten des vergangenen Jahres.

Präsident B. Baldiger orientierte in seiner gekonnten und knappen Art über das vergangene Clubjahr. Speziell hervorgehoben wurde die Eröffnung der Anlage im Juni 1980.

Hans Fritz als Vertreter der Plätzkommission konnte im Grossen und Ganzen den verschiedenen Platzwarten ein Kränzchen winden, bemerkte jedoch, dass die Plätze im Sommer 1981 nie "zuviel" Wasser erhalten können und die vorgesehenen Wege auch benutzt werden sollten.

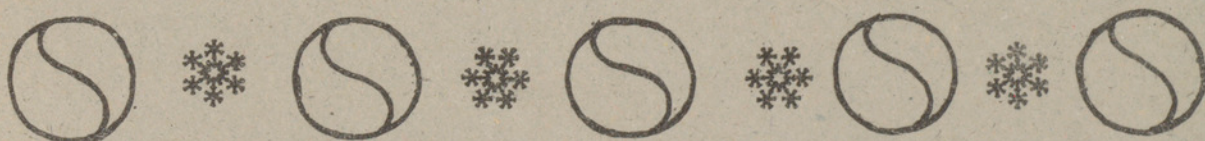
Y. Gadola als Spielleiter gibt das folgende Programm für die Saison 1981 bekannt:

Eröffnung der Anlage	Mitte April
Interclub Meisterschaft Damen	Mai 1981
Clubturnier mit Hock	19./20. September
Ende Spielsaison	30. Oktober

Zum Bau der Anlage kann gesagt werden, dass bis auf einige Ausbesserungs-, Abschluss- und Umgebungsarbeiten alle Arbeiten an der Anlage abgeschlossen wurden.

Jahresrechnung 1980 und das Budget 1981 wurden von J. Fuchs einfach und klar erläutert und fanden die Zustimmung der GV. Die Kosten der Anlage wurden um 7,8 % überschritten, dies wegen dem Einbau der Beleuchtungsanlage, die im Voranschlag nicht inbegriffen war, jedoch mitgeholfen hatte, den Spielbetrieb an den lauen Sommerabenden bis 22.00 Uhr zu verlängern.

Vorstand und Spiko wurden bis auf eine Aenderung einstimmig wiedergewählt. An Stelle von Paul Salzmann, dem für seine Arbeit im Vorstand herzlich gedankt sei, wurde Lilly Salzmann neu in den Vorstand aufgenommen.



Der Vorstand und die Spiko des TC Brütten setzt sich im Jahr 1981 wie folgt zusammen:

Präsident	Beat Balsiger
Kassier	Jörg Fuchs
Aktuar	Hanspeter Alioth
Spielleiter	Yvo Gadola
Platzkommission	Hans Fritz
Beisitzer/Mutationen	Marianne Baltensberger
	Lilly Salzmann

Spiko:

Yvo Gadola
Sylvia Balsiger
Max Sprenger
Klaus Stirnimann

Revisoren:

Erich Büchi
Willy Walser

Um 21.15 Uhr konnte Präsident B. Balsiger den offiziellen Teil der GV abschliessen und den Mitgliedern einen gemütlichen zweiten Teil wünschen.

An dieser Stelle möchte der Vorstand den Brüttemer Behörden für das Verständnis und das Wohlwollen, das Sie unserem Club im Jahre 1980 entgegengebracht haben, bestens danken.

Ebenso dankt der Vorstand dem Präsidenten Beat Balsiger für die initiative und umsichtige Führung des TC Brütten.

Für den Vorstand
HP. A.



FEUERWEHR BRÜTTEN

Die massiven Schneefälle und die Räumungsarbeiten der letzten Tage bewirkten, dass viele Hydranten fast zugeeckt wurden.

Feuerwehrleute legten am letzten Samstag sämtliche Hydranten frei.

Wir bitten nun die Einwohner von Brütten, bei starken Schneefällen die Hydranten in der Nähe ihres Hauses sofort freizulegen. In Ihrem, aber auch im Interesse der Feuerwehr ist es wichtig, dass die Hydranten frei zugänglich sind.

Für Ihre Mithilfe besten Dank.

Das Kommando



JA ZUR "DORFMITTE"

Als das Volk in Venedig des 11. Jahrhunderts mit einem Male eine Menge Geld zur Verfügung hatte - so berichtet eine Chronik - stand zur Wahl, ob man Krieg führen oder eine Kathedrale bauen sollte.

Später, als durch langjährige Konjunktur auch die Schweizer zu Ansehen und Geld kamen, bauten sie breite Autobahnen, viele kasernenähnliche Wohnblöcke und gestalteten ihre Umwelt solchermassen. Unter ihrer Jugend entstand Unrast und Zukunftsangst.

Da stellte sich den alteingesessenen und auch den neuzugezogenen Einwohnern von Brütten die Aufgabe, ihrem Gemeinwesen die zeitnotwendigen Einrichtungen, aber damit auch die Chance, d e n Ort zu schaffen, wo sie das Gefühl bekommen, einer wirklichen Gemeinschaft anzugehören. Das ist keine lebensfremde Illusion, nicht Selbstzweck, sondern nicht zuletzt gar eine politische Notwendigkeit.

Die Venezianer entschlossen sich zum Bau des Sankt Markus-Doms.

Nicht so schnell konnten sich die Brüttemer entscheiden. Trotz Wohlergehen und damit verbunden verstärkter gegenseitiger Abhängigkeit hatten sie eine groteske Einseitigkeit entwickelt. Als "Mass" war der aktuell verfügbare Geldwert und die Wirtschaftlichkeit bestimmt.

Ähnlich wie seinerzeit beim Schulhaus- und später dem Turnhallenbau, kamen Zweifel, nagte Kleinmut, für die Zukunft, und damit auch für Kinder und Enkel, eine uns verbindende Idee zu vollbringen. Eine Art Resignation, Unbehagen, machte sich breit.

Was könnte, muss geschaffen werden?

- dringend benötigte Einrichtungen für Gemeindegendienste
- kein Verwaltungszentrum, sondern eine belebte "Dorfmitte", in der uns eine fröhliche und von der Dorfgemeinschaft geprägte Stimmung umfängt
- dazu gehören: Wohnungen, Orte für mancherlei Begegnungen, Raum für vielfältige Anlässe der über 10 Dorfvereine, Beisammensein zu musischen und bildenden Veranstaltungen, Bibliothek.

Was ist hiezu bereits vorhanden?

- im Gemeindebesitz befindlicher Platz
- ein mit Dorfbewohnern ausgearbeitetes und von ihnen sanktioniertes Leitbild und Idee, dies als Einheit heute konkret ausgearbeitet vorliegend
- von den Kosten "grosso modo" bereits über 1/4 durch Beiträge und schon erbrachte Eigenleistungen abgedeckt.

Seien wir zuversichtlich! Unsere Dorfgemeinschaft hat Zukunft, wenn die in ihr lebenden Menschen von ihrer Idee überzeugt sind. Machen wir uns deshalb gegenseitig Mut zur Annahme der vor uns liegenden Aufgabe und Verantwortung. Setzen wir unsere Kraft und Hingabe auch hier zum Gelingen ein. Schlimmstenfalls könnte man der guten Sache zuliebe ein klein wenig bescheidener und genügsamer leben ...

Diesgemahnt an eine 1. August-Besinnung. Aber für Brütten wird der 26. Januar zur mitverantwortlichen politischen Stimmabgabe. Zu einer 1. August-Entscheidung!

*

Kurt Hunziker

In der Folge wurde die Kirche in Venedig Mittelpunkt des religiösen und politischen Lebens. Die Musik spielte eine bedeutende Rolle in diesem Zeremoniell. Der Ruhm der venezianischen Musik zog durch ganz Europa. Im Höhepunkt der Entwicklung wurde 1678 Antonio Vivaldi geboren.

Die "Dorfmitte Brütten" wurde Mittelpunkt einer geselligen Gemeinschaft, Treffpunkt einer flotten Jugend, "gutem Holz" für die Zukunft.



VERANSTALTUNGEN / TERMINE

- So. 25. 1. 81 Familiengottesdienst mit Invaliden,
9.30 Uhr in der Kirche, Chilekafi
- Mo. 26. 1. 81 Gemeindeversammlung (Gemeindezentrum)
20.00 Uhr in der Turnhalle
- Di. 27. 1. 81 Volkshochschule (Fortsetzung)
20.00 Uhr Schulhaus Chapf
- Do. 29. 1. 81 Altersnachmittag, 12.00 Senioren-Essen,
14.00 Uhr Vortrag, Restaurant "Hofacker"
- Fr. 30. 1. 81 Jungbürgerfeier, 20.00 Uhr im Restau-
rant "Hofacker"
- Sa. 31. 1. 81 Anmeldeschluss Nothelfer- und Sama-
riterkurs
- So. 8. 2. 81 Abendgottesdienst, 20.00 Uhr in der
Kirche
- Mo. 16. 2. 81 Beginn Nothelfer- und Samariterkurs,
19.30 - 22.00 Uhr, Schulhaus Chapf
- Di. 17. 2. 81 Besinnungsabend, 20.00 in der Kirche
- Do. 19. 2. 81 Fortsetzung Nothelfer- und Samariter-
kurs, 19.30 - 22.00 Uhr im Schulhaus
Chapf



WANN ERSCHEINT DAS MITTEILUNGSBLATT 1981 ?

Nr. 117	am	13. Febr.	Nr. 122	am	14. Aug.
118		13. März	123		18. Sept.
119		10. April	124		16. Okt.
120		15. Mai	125		13. Nov.
121		26. Juni	126		18. Dez.



Das Mitteilungsblatt Nr. 117 wird am 13. Februar 1981
erscheinen. Beiträge sind bis spätestens Sonntag,
8. Februar 1981, an Herrn K. Hunziker zu richten.